


FRIESISCHE GEBRAUCHSGRAMMATIK

MOORINGER FRIESISCH

Antje Arfsten
Anne Paulsen-Schwarz
Lena Terhart

Blick ins Buch



NORDFRIISK INSTITUUT

VORWORT

Ihre ersten Sprachen lernen Kinder intuitiv. So intuitiv, dass man auch als Erwachsener, der im logischen Denken geschult ist, nur selten darüber sinniert, warum man ausgerechnet so spricht, wie man es gerade tut. Manchmal aber stolpert man. Wieviele Vokale nutzt man tatsächlich? Oder wieso eigentlich spricht man im Deutschen ein „d“ am Wortende als „t“, oder ein s immer stimmlos? Und gilt dieselbe Regel auch für die Sprache Friesisch? Ja und nein – die Antwort wird man unschwer in diesem Buch finden. Und natürlich unzählige weitere Antworten darauf, wie die nordfriesische Sprache, in diesem Fall die Sprache der Bökingharde, funktioniert. Das unterstützt Sprachlernende, aber auch Muttersprachler. In aller Regel sind die Zusammenhänge verblüffend systematisch; wer sie versteht und begreift, wendet sie auch als Neusprecher irgendwann wie selbstverständlich an. Zudem hilft es ungemein, wenn Nuancen in der Aussprache aufgezeigt werden, wie man sie im Sprachunterricht oft überhört. Friesisch ist darauf angewiesen, dass immer wieder Außenstehende wie auch Menschen aus Familien, in denen Friesisch einst gesprochen wurde, aber nicht weitergegeben worden ist, diese Sprache neu erlernen.

Sprache ändert sich. Das gilt besonders für eine Sprache, die überwiegend mündlich genutzt wird und nur bedingt eine eigenständig schriftsprachliche Ausprägung erfahren hat. Ein besonderes Augenmerk legt diese Gebrauchsgrammatik daher auf den Sprachstand. Es wird bewusst kein Ideal benannt, sondern Sprachveränderung beschrieben.

Es gehört zu den Verdiensten dieser Grammatik, dass viele Beobachtungen erstmals überhaupt systematisch dargestellt werden. Sprachwissenschaftliche Analysen liegen bisher nicht in einem Maße vor, dass auf dieser Basis ein solches Handbuch hätte entstehen können. Die Autorinnen kamen daher nicht umhin, solche Analysen selber zu erstellen. Es ist eine Pionierleistung, die zudem die Balance wahrt, das bekannte wie das neu gewonnene Wissen in einer wissenschaftlich korrekten, aber zugleich für interessierte Laien verständlichen, übersichtlichen Form vorzulegen. Das war nicht immer einfach, und hierfür gebührt Lena Terhart, Antje Arfsten und Anne Paulsen-Schwarz sowie allen, die bei der Recherche oder als Gewährsleute mitgeholfen haben, großer Dank!

Möge diese Grammatik zahlreich gebraucht werden.

Bräist, twasche üülj än nai 2021

Christoph G. Schmidt

Direktor des Nordfriisk Instituut

Artikel (**Geschlechtswörter, Begleiter**) beziehen sich immer auf Substantive. Sie kennzeichnen ein Substantiv als bestimmt oder unbestimmt und zeigen z. T. das Genus an. Bestimmte Artikel kommen sowohl im Singular als auch im Plural vor, der unbestimmte Artikel wird nur im Singular verwendet.

3.1 Bestimmter Artikel

Das Mooringer Friesisch hat zwei Artikelreihen, den sogenannten E-Artikel und den sogenannten D-Artikel. Angaben im Wörterbuch stehen mit dem D-Artikel, da nur bei ihm alle drei Genera unterschieden werden.

		E-Artikel	D-Artikel	
Maskulinum	Singular	<i>e hün</i>	<i>di hün</i>	<i>der Hund</i>
	Plural	<i>e hüne</i>	<i>da hüne</i>	<i>die Hunde</i>
Femininum	Singular	<i>e kât</i>	<i>jü kât</i>	<i>die Katze</i>
	Plural	<i>e kâte</i>	<i>da kâte</i>	<i>die Katzen</i>
Neutrum	Singular	<i>et* löm</i>	<i>dât löm</i>	<i>das Lamm</i>
	Plural	<i>e löme</i>	<i>da löme</i>	<i>die Lämmer</i>

* Zu **et** gibt es die Kurzform **t**, die direkt an Präpositionen angehängt wird.

Möglicherweise waren die Anwendungsgebiete der Artikel einst stärker voneinander abgegrenzt. Für das heutige Mooringer Friesisch lassen sich jedoch keine absoluten Regeln für den Gebrauch der beiden Artikelreihen formulieren. Es gibt ein paar mehr oder weniger starke Tendenzen.

a) Artikel + Einzigartiges

Einzigartiges steht meistens mit dem E-Artikel.

<i>e moune</i>	<i>der Mond</i>	<i>e heele</i>	<i>die Hölle</i>
<i>e hamel</i>	<i>der Himmel</i>	<i>e krich</i>	<i>der Krieg</i>

Einzigartigkeit ist auch dann gegeben, wenn in einer bestimmten Situation nur ein einziger sinnvoller Bezug möglich ist.

<i>We wjarn ma e famiili deer.</i>	<i>Wir waren mit der Familie da.</i>
<i>Me deet e hönj siir.</i>	<i>Mir tut die Hand weh.</i>
<i>Jü tjucht har e bukslinge önj.</i>	<i>Sie zieht sich die Hose an.</i>
<i>Mååg e döör tu!</i>	<i>Mach die Tür zu!</i>
<i>Hi lätj et hood hänge.</i>	<i>Er lässt den Kopf hängen.</i>

b) Artikel nach Präposition

Folgt auf eine Präposition ein bestimmter Artikel, dann steht dort meist der E-Artikel. Der Artikel **et** wird zu **t** verkürzt und direkt an die Präposition angehängt. Endet die Präposition jedoch auf **-t**, wie z. B. **üt** (*aus*), dann bleibt die Vollform **et** erhalten.

Nü san we aw e dâmp^{er} än kääre *Jetzt sind wir auf der Fähre und fahren*
ouer tu Oomrem. *rüber nach Amrum.*

Dü kömst âltens önjt snååken ma ja. *Du kamst immer mit ihnen ins Gespräch.*

Hi kamt üt e looden. *Er kommt aus dem Laden.*

Präpositionen, die auf Vokal enden, verbinden sich gelegentlich mit dem Pluralartikel **da**.

We koone gödj ma da nâiberne heer. *Wir verstehen uns gut mit den Nachbarn hier.*

Hi silt ouer tu da hâl^{le}. *Er segelt rüber zu den Halligen.*

c) Artikel + Adjektiv, Ordinalzahlen etc.

Der D-Artikel steht vor substantivierten Adjektiven.

Da latje stale ja önj e jarst ra, *Die Kleinen stellen sich in die erste Reihe*
da grute deer ääder. *die Großen dahinter.*

Wird das Substantiv durch ein Adjektiv näher bestimmt, dann wird fast immer der D-Artikel gebraucht, auch wenn eine Präposition vorangeht. Dasselbe gilt für andere nähere Bestimmungen des Substantivs wie z. B. eine Ordinalzahl, einen Relativsatz oder eine Präpositionalphrase.

Ik köö har gödj döör dât latj *Ich konnte sie gut durch das kleine*
waning siinj. *Fenster sehen.*

Namst dü mjarne di jarste such? *Nimmst du morgen den ersten Zug?*

Ik täiw liiwer aw di moon, *Ich warte lieber auf den Mann,*
wat anjorsne heer wus. *der gestern hier war.*

Nam duch dât putetjûch foon åålen. *Nimm doch das Geschirr von Großmutter.*

Bei Angabe des Datums wird der D-Artikel verwendet.

di jarste januar *der erste Januar / am ersten Januar*

di triiäntwuntiste marts *der 23. März / am 23. März*

Auch Zeitangaben werden mit dem Artikel **di** bilden.

di een / di fraidi / di wunter *am Abend / am Freitag / im Winter*